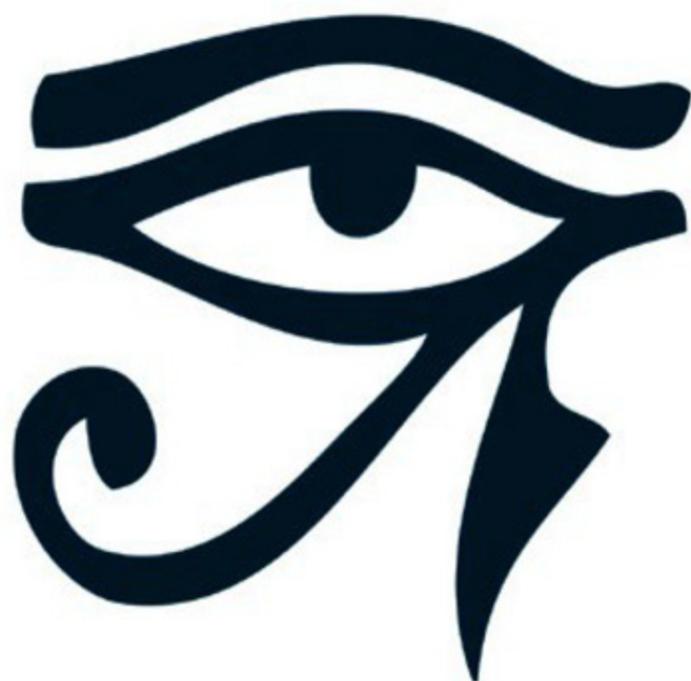




Ausgabe Nr. VI, 2014

DER
HERMETISCHE
BUND
TEILT MIT

Eine hermetische Zeitschrift



Mein Dank geht an Peter Windsheimer für das Design des
Titelbildes.

Des Weiteren an Ariane und Michael Sauter.

Für Schäden, die durch falsches Herangehen an die
Übungen an
Körper, Seele und Geist entstehen könnten, übernehmen
Verlag und
Autor keine Haftung.

2. Auflage

Inhaltsangabe:

1. Mein Kontakt zu Ernst Quintscher
2. Selbstbestrafungsideen und Depressionen
3. Der Seelenspiegel
4. Der Schutzgeist
5. Der göttliche Seelenspiegel
6. Ich bin
7. Studien über Hellsehen
8. Dr. Georg Lomer
9. McGregor und Monia Mathers
10. Agrippa von Nettesheim - Über die Elemente
11. Hans Sterneder über den geistigen Führer

1. Mein Kontakt zu Ernst Quintscher Ariane

„Ich will Dir, Johannes, nun beschreiben, wie sich der Kontakt zu Ernst Quintscher ergab. Eines Nachmittags bemerkte ich, dass sich etwas im Zimmer manifestierte. Plötzlich stand Franz Bardon in seiner ganzen Gestalt – natürlich geistig – vor mir. Er hatte wirklich edle Gesichtszüge. Man merkte, dass er ausgeglichen und rein war. Er hatte einen weißen Turban, eine weiße Robe, goldene Zeichen auf der Stirn und sagte zu mir, wer er sei“, erzählte mir Ariane.

„Das kann jeder sagen“, entgegnete sie Franz Bardon, da sie sich nicht sicher war.

„Daraufhin sah ich mir seine Ausstrahlung an und erkannte an gewissen „Zügen“, dass er es wirklich war.“

Ich war verblüfft über Arianes Aussage. Auf meine Frage: „Wie kann das sein, dass er sich dir gezeigt hat?“, sagte sie: „Im Mentalen gibt es keinen Raum und keine Zeit! Deshalb ist es möglich, dass er mir über zukünftige Dinge berichtet hatte. Er hatte den Auftrag, mir weiter zu helfen.“

Sie erzählte weiter: „Plötzlich erschienen im Raum schwebende Zahlen, womit ich nichts anfangen konnte und fragte die Erscheinung um Rat.“

„Es ist die Telefonnummer meines Lieblingsschülers“, sagte der Meister.

„Wie heißt er?“

„Ernst Quintscher“, und er verschwand.

Ariane war darüber so überrascht, dass sie erst eine Stunde Verschnaufpause brauchte. Dann rief sie an.

„Hallo, Sie kennen mich nicht. Ich bin Ariane. Spreche ich mit Ernst Quintscher?“

Schweigen am anderen Ende der Leitung! Nach einiger Zeit: „Ja, woher haben sie diese Telefonnummer?“

„Ja, das hört sich seltsam an. Ihr Meister Franz Bardon ist mir erschienen und gab sie mir!“

„Wollen sich mich vereppeln?“

„Ich weiß, das hört sich eigenartig an und so erschien er mir: Er hatte einen weißen Turban, eine weiße Robe und goldene Zeichen auf der Stirn. Und woher sollte ich sonst Ihre Nummer und Ihren Namen haben? Ich kenne Sie nicht.“

„Und was soll das Ganze?“

„Ja, ich gehe den Weg von Franz Bardon und selbiger ist mir auch schon mehrmals erschienen. Er sah so aus wie auf einer Fotografie im Roman „Frabato“.

Erstauntes Schweigen, dann plötzlich: „Da mir das auch passiert ist, muss ich Sie unbedingt kennen lernen!“

Wir vereinbarten einen Termin und fuhren nach Schleswig-Holstein. Ein wunderschöner Ort. Wir kamen gleich ins Gespräch und da er ein direkter Schüler von Meister Arion war, bekam ich das Josuah-Bild und einiges mehr. Es trug sich so zu: Er drückte mir plötzlich ein Bild in die Hand und sagte: „Das soll ich Ihnen übergeben.“

Ariane sah sich das Foto an und wurde blass: „Kann das denn sein?“, sagte sie, „der sieht ja so aus, wie meine Gottheit Christus. Genauso habe ich ihn immer gesehen, genauso habe ich mir ihn immer vorgestellt. Kann das denn wirklich wahr sein?“

Ernst nickte und Ariane verstummte. Sie wird selten sprachlos, aber so was haut selbst einen hohen Eingeweihten um.

„Ich sollte Ihnen dieses Bild und einiges mehr noch geben. In wessen Auftrag ich handle, dürfte Ihnen bekannt sein“, und Ariane nickte mit Tränen der Freude in den Augen.

2. Gegen Selbstbestrafungsideen und Depressionen

KOS

- I. Ein seelischer Druck liegt auf dir, über dessen Ursache und Wesen du dir nicht klar bist. Du weißt nur, ich bin unfrei und sehe keinen Weg, aus den, anscheinend in meinem Unterbewusstsein verankerten Wirren und Hemmungen herauszukommen. Doch auch da kann die Hermetik helfen; und zwar versuchen wir es zunächst mit den Hilfsmitteln der abendlichen Meditation und des Traumexerzitiums: Sofort nach dem du das Bett aufgesucht hast, beginnst du mit einer kurzen Entspannungsübung und wirst dadurch ruhiger. Sowie alles Außen verklungen und die Ruhe erreicht ist, stelle die dich bedrückende, in ihren Ursachen dir unbekannt Last in ungefähr folgender Form in das Blickfeld deines Bewusstseins: „O du mein Gott in mir! Hilf mir, mich von dem Druck zu befreien, der auf mich lastet. Hilf mir die verborgenen Ursachen des Leidens meiner Seele, dass mein Dasein zu vergiften beginnt, zu erkennen, an seiner Wurzel zu packen und zu vernichten! Lass meine Träume in dieser Nacht so tief werden, dass sie bis an die Wurzel meines Leidens hinabreichen und es lösen. Lass mich erwachen, wenn die Erkenntnis des Grundes in meine Träume einströmt! Hilf mir, mich von der Last zu befreien, damit ich mit neuer Kraft die göttlich-schöpferischen Energien meines Geistes entfalten und ein neues Leben beginnen kann!“ Wenn du während dieser Formel einschläfst, schadet das nichts; wenn das nicht der Fall ist, schließt sich hieran eine abermalige

Ruheübung, auf die dann der Schlaf folgen möge, wobei darauf zu achten ist, dass sich zwischen die letzten Gedanken der Meditation und dem Schlaf keinen anderen, störenden Gedanken mehr einschleiben. Der Erfolg tritt oft überraschend schnell ein! Du wirst plötzlich in der Nacht erwachen und aus deinen Träumen wird dir das Bewusstsein einer Schuld oder sonstigen Grundes deines Leidens entgegen strömen, oder aber du wirst wie gewöhnlich morgens erwachen und unter den ersten Gedanken, die du durch dich hindurchströmen lässt, wird sich auch die ersehnte Erkenntnis befinden. Wenn kein sonstiger Erfolg eintritt, wird die Übung wiederholt: Der innere Helfer (Gottheit, Schutzgeist) wirkt in jedem und vermag sich jedem zu offenbaren und zu helfen. Vergiss nie, dass die Natur wenn sie dich schwach werden lässt, weil du nicht in Harmonie warst mit ihren Gesetzen, dir auf der anderen Seite stets das Mittel gibt, die Schwäche zu überwinden, an ihr zu erstarren! Du musst nur den Weg erkennen, den sie dir weist! Jedenfalls lassen sich auf die beschriebene Art manche Leiden und Hemmungen, die vor allem dem Psychoanalytiker oder besser dem Psychotherapeuten angehen, leichter ermitteln. Der Hauptgrund ist der Anschluss an den Inneren Helfer in den tiefen unseres Unterbewusstseins; denn er ist in Wahrheit der einzige, der uns auch hier helfen und heilen kann, zur Selbsterkenntnis und Kenntnis unserer Gottverbundenheit und dadurch zur Freiheit führen kann!

- II. Auch bei häufiger Niedergeschlagenheit und Trübsinn hilft am schnellsten die Selbstbesinnung, die Besinnung auf den Inneren Helfer. Geh in die Stille, lass dich, sowie du in das Schweigen eingetreten bist, durchfluten von den Kräften des inneren Helfers: Keine Übung wird dir so schnell helfen wie gerade diese! Eine solche

morgendliche Selbstbesinnung macht den ganzen Tag zu einem Tag freudigen Fortschreitens, zu einem Sonntag, einem Krafttag. Suggestiere dir Kraftgedanken ein nach eigenem Gut dünken! Beispiel: „Ich bin die Kraft. Nichts kann mir widerstehen, nichts mich bedrängen, bedrücken! Ich bin Stark, mächtig, froh und frei! Ich bin frei!!!“ Wenn plötzlich eine Welle von Misshmut und Nieder- geschlagenheit sich über dich ergießt, weil etwas nicht nach deinem Wunsche ging, geh zum Fenster, öffne es und atme tief und bewusst ein und aus und denke ungefähr folgendes: „Ich bin Frei! Kein Leid hat in mir Platz! Ich bin frei! Frei von Depressionen“, usw.

- III. Schließlich tue so, als ob du schon frei wärest. Mache sobald wie möglich ein Fröhlichkeits-Geschäft auf wie jener Amerikaner, der sich eines Tages schwor, allen Trübsinn in seinem Leben um die Ecke zu bringen. Als seine Freunde in ihn kurz darauf besuchten, ihn so ganz verändert fanden und sich darüber wunderten, lachte er sie an und sagte: „Das Lachen ist die beste und billigste Vibrationsmassage. Seitdem ich übrigens das Lachen und den Frohsinn zu meinen Teilhabern gemacht habe, geht es mir jeden Tag besser!“ - „Fröhlichkeitsgeschäft?“, fragten seine Freunde, „braucht man dazu Kapital?“ - „Kapital ist gut“, lachte er wieder, „gewiss, mein Einlagekapital ist eine frohe Miene, die ich immer auflege, wenn ein Mensch in meinen Laden kommt. Seitdem hebt sich mein Geschäft ganz riesig. Aber auch meine Gesundheit und meine Laune wird immer besser und auch meine Frau und meine Kinder verändern sich Tag für Tag mehr zu ihren Gunsten. Misserfolg ist ganz ausgeschlossen, dafür sorgt mein Teilhaber!“, und wieder lachte er fröhlich. - Willst du das nicht auch einmal versuchen? Wenn du nur